Ze 1260

Christliche Leichpredigt

Über das Sprüchlein aus dem 42. Psalm.

Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser ꝛc.

Bey Christlicher vnd Volckreicher Leichbestattung

Der Erbaren vnd Vielehrentugendsamen Frawen

Elisabethen/

Des Ehrenvesten vnd Wolgeachten Herrn

Christian Scherls des ältern/

Handelsmanns in Leipzig ehelichen Haußfrawen.

Welche auff jhren Erlöser Christum Jesum / im Jahr Christi 1633 den 17. Octob. seliglich verstorben / vnd den 21. dessen Christlichen Gebrauch nach ist zur Erden bestattet worden.

Gehalten von

JOHANNE HÖPNERO SS. Th.
D. Prof. publ. & Superintendente.

Gedruckt durch Gregorium Ritzschen. 1633.

X 2124832

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-96224-p0002-7

XVI.

In Nomine Jesu.

Sprüchlein aus dem 42. Psalm. vs. 2-3.

WIe der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOTT zu dir.

Meine Seele dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen GOTT; Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schawe?

Exordium.

ALiebten vnd andächtigen Freunde in Christo dem Herrn / das Verlangen nach dem ewigen Leben ist ein Stück des natürlichen Gesetzes / welches vns nach dem begangenen Sündenfall etlicher massen

verblieben ist/ sintemal alle Menschen/ ja auch die Barbarischen Völcker wündschten / daß es jhnen jmmer möge wolgehen: Vielmehr findet sich solch Verlangen bey den erleuchteten Christen / welches in jhnen wird erwecket vnd vermehret durch folgende zwey Mittel. 1. Durch die Zeugnisse der H. Schrifft/welche die Frewde des ewigen Lebens mit solchen anmuthigen Sprüchen/ Gleichnissen/ Erscheinungen vnd Exempeln beschreibet / daß eine hertzliche Begierde durch Wirckung des Heiligen Geistes in vnsern Hertzen davon entzündet wird. Zum 2. entstehet auch solche Begierde durch das Creutz vnd Trübsal / dadurch vns GOtt dieses zeitliche Leben versaltzet / daß wir vns nicht so sehr darinnen verlieben sollen / sondern desselbigen satt vnd vberdrüssig werden / daß wir seufftzen vnd stöhnen mit dem Propheten Elia/ auß dem 1. Buch der Könige am 19. **HErr es ist gnug/ so nim nu HErr meine Seele/ ich bin nicht besser denn meine Väter.** Durch diese beyde Mittel hat auch der Heilige Geist in dem Hertzen Davids eine rechte Begierde zu dem ewigen Leben erwecket / darnach

er

er sich nicht anders gesehnet hat/als wie ein abgematteter Hirsch nach dem frischen Wasser. Denn er hat solch ewiges Leben aus Erleuchtung des Heiligen Geistes mit sehr trostreichen Worten in seinem Psalterbuch vielfeltig beschrieben: Darneben hat jhnen GOtt einen Jäger vber den Hals geschicket / nemlich den König Saul/ der jhn gejaget hat wie ein Rebhun/ vnd wie einen Hirsch / daß er nirgend hat wissen zubleiben / er hat viel lange Jahr nicht können hafften in dem Erbtheil des HErrn/ sondern hat in der Irre vnd im Elend müssen herumb ziehen / vnnd des Trostes aus dem Brünnlein Israelis beraubet seyn. Darüber klaget er in diesem 42. Psalm / vnd gibet in dem abgelesenen Sprüchlein sein hertzliches Verlangen an Tag/wie hertzlich er sich darnach sehne/ daß er Gottes Angesicht anschawen möge/ beydes in der Kirchen vnd Gemeine Gottes/ darinnen sich GOtt vns Menschen Kindern in dem Spiegel seines heiligen Wortes zuerkennen giebet / vnnd denn auch zuvoraus in der Triumphirenden Kirchen/darinnen wir GOtt von Angesicht zu Angesicht anschawen werden. Mit diesen Sprüchlein hat sich auch vnsere im

HErrn Christo seliglich verstorbene Mittschwester hertzlich getröstet / in jhrem langwirigen beschwerlichen Lager / Sie hat mit höchstem Verlangen gewartet auff die gnädige Aufflösung jhres Leibes / vnd sich des frölichen Anblicks Gottes getröstet / damit sie nun der Seelen nach von GOtt erquicket wird. Weil sie begehret hat / daß dieses Sprüchlein Davids bey jhrer Leichbestattung möchte erkläret werden / wollen wir ewrer Christlichen Liebe daraus nur diß einige Pünctlein fürtragen: Nemlich:

Wir wollen berichten / wornach dem Könige David so hefftig gedürstet oder verlanget habe / vnd wie auch wir solchen geistlichen Durst empfinden vnd vertreiben sollen.

Was wir darbey für Lehren / Trost vnd Vermahnungen zu behalten haben / sol auch kürtzlich mit angeführet werden. Zu solcher Handlung wolle vns GOtt der HErr seines H. Geistes Gnade verleihen / vmb Christi Jesu willen / Amen.

Expli-

Explicatio.

DEr Durst / Geliebten in Christo dem HErrn / darüber David klaget / ist nicht ein leiblicher Durst / sondern ein geistlicher Seelen-Durst / wie er spricht: Meine Seele dürstet nach GOTT / vnd ist ein Gleichniß genomen von dem leiblichen Durst / welcher aus Verlierung vnnd Erschöpffung der Leibes Kräffte entstehet / wie Simson solchen hefftigen Durst empfunde / als er mit einem faulen Esels Kinbacken 1000. Philister erschlagen hatte / wie wir lesen im Buch der Richter am 15. Cap. Bißweilen entstehet auch solcher Durst von Verbluten / wenn das Geblüt einen Menschen so heuffig entgehet / solches können wir ziehen auff den Durst / welchen vnser lieber HErr Christus am Stam des Creutzes wegen seiner schmertzlichen Wunden empfunden hat / daß er klaget: Mich dürstet; Wiewol er auch dazumal zugleich den rechten hellen Durst empfunden hat / wie vns solche Hellenpein in dem Exempel des reichē Schlemmers beschrieben wird Luc. 16. Denn er hat gefühlet in seiner hochbetrübten Seele / vnd an

seinem

seinem ausgedehneten / verwundeten vnd zerschlagenen Leibe / was Gottes Zorn für eine heisse Flamme sey / wie sie das Marck in Beinen verzehre / vnd alles Trostes vns beraube Der König David brauchet allhier das Gleichniß von einem durstigen Hirsche / der da eilet nach dem frischen Wasser. Solcher Durst kan bey den Hirschen aus zweyerley Vrsachen entstehen. Erstlich wenn sie von dem Jäger vnd Jagthunden gehetzet vnd verfolget werden: darnach wenn sie in den heissen Ländern die Schlangen aus den Löchern mit jhrem starcken Othen heraus ziehen/vnd zutreten sie mit jhren Pfoten/ vnd verschlingen sie / darauff empfinden sie von der Schlangen einen vnerträglichen Durst/das sie lechtzen/ schreyen vnd lauffen zu dem frischen Wasser. Solche Vrsachen können auch von dem Durst des HErrn Christi am Stamme des Creutzes gesaget werden. Denn er ist auch von dem Teuffel dem hellischē Jäger vnd von seinen Jagthunden gehetzet worden / wie eine Hindin / die frühe gejaget wird / wie die Vberschrifft des 22. Psalms bezeuget/vnd wie er vber solchen Grim/Boßheit vnd Blutdürstigkeit klaget: Hunde haben

mich

mich vmbgeben / vnd der bösen Rotte hat sich vmb mich gemacht / sie haben meine Hände / vnd Füsse durchgraben / ich möchte alle meine Gebene zehlē: Sie aber schawē / vnd sehē ihre Lust an mir. Darnach hat er auch empfunden den grausamen tödtlichen Gifft der Sünden / da die Last des Zorns Gottes auff ihn lag / da er die Kälter des grimmigen Zorns des Allmächtigen Gottes tretten muste / Apoc. 19. Da er vber vnd wieder die Natur blutigen Schweiß schwitzete / wie ein Dreublin / das gekeltert wird / roten Safft von sich giebet: Also auch kam er in die allerhöchste Angst / da er mit dem Tode rang / vnd am Stamme des Creutzes schrie: Mein GOTT / mein GOtt / warumb hastu mich verlassen. In solche Angst vnd Noth hat jhn vnsere Sünde gebracht. Denn / solte er vns daraus helffen / so muste er die alte Schlange vberwinden / die hat er auch mit dem Odem seines Mundes / vnd mit dem Schnauben seiner Nasen aus dem hellischen Loch herfür gezogen / vnd derselbigen den Kopff zertreten / Gen. 3. Darüber ist er so erhitzet / vnd vou

dem Schlangengifft ausgemattet worden/daß er mit starcken Geschrey vnd Thränen seinen Geist hat auffgegeben/ auff daß er durch seinen Todt deme die Macht nehme / der des Todtes Gewalt hat/ das ist/ dem Teuffel/ vnd erlösete vns alle/ die wir sonst durch Furcht des Todtes im gantzen Leben des Teuffels Knechte hetten seyn müssen / wie zum Hebr. am 2. geschrieben stehet. Wie es nu vnserm Heupt Christo Jesu ergangen ist / also ergehets auch allen seinen Gliedmassen / sie müssen dem Ebenbilde des Sohns Gottes gleichförmig werden/ Rom. 8. Sie müssen die Mahlzeichen des HErrn Jesu an jhren Leibern tragen / Gal. 6.

Dannenhero kan dieser Durst bey jhnen nicht aussen bleiben. Dem HErrn Christo sind vnsere vnd der gantzen Welt Sünde von GOtt imputiret vnd zugerechnet worden / vmb solcher frembden Sünden willen hat er solchen Hellen Durst ausstehen müssen: Wir aber haben solchen Sündengifft in vns hienein gesoffen wie Wasser/ wir haben solchen Schlangen-Saamen von vnsern ersten Eltern ererbet/ vnd sind dermassen verderbet / daß wir todt sind durch

durch Vertretung vnd Sünde/zum Eph. am 2. Wir müssen auß dem Propheten Esaia am 1. Cap. klagē: Das gantze Häupt ist kranck das gantze Hertz ist matt von der Fussolen biß auffs Häupt ist nichts gesundes an jhm / sondern Wunden vnd Striemen vnd Eiterbeulen / die nicht geheffte / noch verbunden / noch mit Oel gelindert sind.

Wie hat sich nu David in solcher Sündennoth verhalten / vnd wornach hat jhm gedürstet? Das zeiget Er selber an in diesem Sprüchlein: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOTT zu dir: Meine Seele dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen GOtt.

Fünfferley hat er in dieser Sündennoth in acht genommen. 1. Hat er gefolget dem Exempel der abgematteten Hirschen / vnd hat geeilet zu dem fluentis Scripturæ sacræ, zu dem frischē Brünlein der Heiligen Schrifft / davon bey dem Propheten Esaia am 12. Cap.

geschrieben stehet: **Ihr werdet mit Frewden Wasser schöpffen aus den Heilbrunnen.** Dieser Heilbrunn stehet vns offen in den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften/ das sind die 12. Wasserbrunnen bey Elim/ bey welchen sich die Kinder Israel lagerten/ als sie Durst in der Wüsten erlitten/ Exod. 15. Dadurch ist bedeutet worden die Lehre der 12. Propheten/ vnd der 12. Aposteln. Denn aus der Heiligen Schrifft fliessen die Ströme des lebendigen Wassers herfür / gleichwie aus dem 4. Häuptflüssen im Garten Eden/ oder im Paradiß entsprungen / vnd sich in alle 4. Oerther der Welt austheileten / Gen. 2. Also ist die Kirche Gottes erbawet auff dem Grund der Apostel vnd Propheten / zum Ephes. 2. Vnd ist der rechte Paradiß Garten / darinnen finden wir die Brünlein Israelis / davon im 46. Psalm geschrieben stehet: Die Stadt Gottes ist wie ein schön Brünnlein / da die Heiligen Wohnungen des Höchsten sind / GOtt ist bey jhr drinnen. Da werden wir erquicket vnd getröstet durch den Heiligen Geist / welchen der HErr Christus Joh. am 7. vergleichet mit den strö-

ströhmen deß Lebendigen Wassers. Zu diesen fluentis vnd Heylbrunnen sollen wir eilen / so werden wir Trost vnd Erquickung vnd Labsal für vnsere arme Seele finden / wie David im 119. Psal. gedencket: HErr wo dein Gesetz nicht were mein Trost gewesen / so were ich vergangen in meinem Elend / vnnd Hiskias am 38. Cap. bekennet. HErr davon lebet man vnd das Leben meines Geistes stehet gar in demselbigen.

Fürs 2. hat sich David nach Gott gesehnet / er hat zu Gottes Barmhertzigkeit seine Zuflucht genommen / vnd hat aus der Heiligen Schrifft so viel studieret vnd gelernet / das solcher sein Seelendurst durch nicht anders könne geleschet vnd vertilget werden / als durch Gottes Gnade / davon S. Paulus schreibet zum Rom. 5. Wo die Sünde mächtig worden ist / da ist die Gnade Gottes viel mächtiger worden / welche Gnade er auch im 103. Ps. preyset vnd spricht: Gnädig vnd Barmhertzig ist der HErr / gedültig vnd von grosser Güte. Diese Gnade will

Gott austheilen vnter vns arme Sünder in seiner lieben Kirchen / darinnen wil er vns sein gnediges Andlitz leuchten lassen in seinem Heiligen Göttlichen Wort / vnd in den Hochwürdigen Sacramenten. Diese Kirche ist vnser Paradies Garten allhier: vmb der Vrsache willen sollen wir allen möglichen fleiß ankehren / das wir wahre Gliedmassen der Kirchen Gottes seyn vnd bleiben mögen / sintemal die Kirche ist der Vorhoff zum Himmel: denn niemand kan in den Himmel kommen / er sey dann alhier in der Kirchen ein Bürger vnnd Haußgenosse Gottes worden / vnnd sey durch die Heilige Tauffe in das Stadbuch Gottes eingeschrieben worden: Vnd dieses schmertzte den lieben David / das er durch die grimmige Verfolgung Sauls aus dem Erbtheil des HErren verstossen ward / wie gerne wolt ich hingehen / spricht er / mit dem Hauffen / vnd mit jhme wallen zum Hause Gottes / mit frolocken vnd dancken vnter den Völckern / die da feyren. Das war ein rechter geistlicher Seelendurst / welchen auch jtzo vnzehlich viel Exulanten vnd vertriebene fühlen / welche vmb die vbung der reinen Evangelischen Religion sind gebracht worden / vnd müsse

müssen das Elend bawen / vnd jhr Vaterland Hauß vnd Hoff mit den Rücken ansehen.

Zum 3. hat David seinen geistlichen Seelendurst geleschet durch den Glauben an Christum / durch welchen wir alleine einen Zugang haben zum Vater / wie er spricht Johann 14. **Niemand kömpt zum Vater / eñ durch mich.** In solchen Glauben nennet er den wahren Gott seinen Fels vnd bittet jhn zu förderst vmb Vergebung seiner Sünden durch Christum. Solchem Glauben sollen wir auch folgen / vnd vns mit festem Glauben an den einigen Gnadenthron Christum Jesum halten / durch welches Verdienst Gott vns aus Gnaden rechtfertigte / er wil vnser Gebeth erhören er wil vns die Sünde verzeihen / vnd wil vns seine Hülffreiche Hand bieten in allen Leibes vnd der Seelen Nöthen. In solchen Glauben betet David in diesem Psalm: **Der HErr** hat des Tages verheissen seine Güte / vnd des Nachts singe ich jhm / vnd bete zu Gott meines Lebens. Ich sage zu Gott / mein Fels warumb hastu mich verlassen? Warumb muß ich so traw-

rig gehen / wenn mein Feind mich so drenget? Es ist als ein Mord in meinen Beinen / wann mich meine Feinde schmehen / wenn sie täglich zu mir sagen wo ist nu dein Gott? Waß betrübstu dich meine Seele / vnd bist so vnruhig in mir / harre auff Gott / denn ich werde jhme noch dancken / das er meines Angesichtes Hülffe vnnd mein Gott ist. Auß welchen Gebetlein der feste vnd vngezweifelte Glaube Davids herfür leuchtet / dadurch er der Allmächtigen Hülffe seines Gottes vnd Heylandes erwartet hat. Also sol auch vnser Glaube beschaffen seyn / wenn vns Gott mit der Hülffe auffzeucht / sollen wir nicht Kleinmütig werden / noch ablassen Gott anzuruffen. Wir sollen vnsern Seelen zu reden / daß sie auff die Hülffe Gottes harren sollen von einer morgenwache biß zur andern / wie im 130. Ps. geschrieben stehet. Wir sollen sagen: Vnd ob es wehret biß in die Nacht / vnd wider an den Morgen / so sol mein Hertz an Gottes Macht verzweiffeln nicht / noch sorgen / so thu Israel rechter Arth / der aus dem Geist erzeuget ward / vnnd

vnd seines Gottes erharre.

Zum 4. hat sich David in seinem Seelen durst mit dem lieben Gebet erquicket/welches er vergleichet mit dem Geschrey der Hirschen/ welcher nicht ehe nachlesset / biß daß er sein mattes Hertz mit dem frischen Wasser erquicket. Also sollen wir in vnsern ängsten vnd nöthen zu Gott ruffen vnd stönen/ vnd nicht nachlassen/ biß daß wir Trost in vnsern Hertzen empfinden/ vnd der Heilige Geist Zeugnis gibet vnserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind/vnd leichtlich keine Feilbitte bey Gott thun werden. Dann so spricht David im 36. Ps. **wann ich zu dir ruffe / so werde ich innen / das du mein HErr bist.** Vnd im 34. Ps. spricht er: **Der HErr ist nahe allen denen /die zerbrochnes Hertzens sind/vnd hilfft denẽ / die zerschlagene Gemüter haben.** Item im 138. Ps. **Wenn ich dich anruffe / so erhörestu mich/ vnd gibst meiner Seelen grosse Krafft.** Solche Gewißheit der erhörung macht vns jmmer brünstiger im Geist/ vnd eifriger im Gebet / vnsere Seele wird dadurch getröstet / wie ein abgematteter Hirsch

durch das frische Wasser. Im Buch der Richter lesen wir von dem Starcken Simson / daß er in seinem hefftigen Durst Gott den HErren bey dem Brunn des Anruffers habe angeruffen / vnd dergestalt erhöret worden / daß ein Zahn in den Eselskinbacken zerspaltet ist / vnd ein frischer Brunquel ist daraus entsprungen / daß er seinen grossen Durst leschen künte: Also ergeust sich auch der Trost des Heiligen Geistes in aller andächtiger Beter Hertzen / daß sie jhren Seelendurst aus dem reinen Brunnen Israelis leschen können.

Zum 5. hat David seinen geistlichen Seelendurst geleschet durch die innigliche Betrachtung der zukünfftigen ewigen Seligkeit / darinnen er verhoffet Gottes Angesicht zu schauen / wie er spricht / Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schawe. Denn ob sich Gott der HErr gleich auch alhier zu erkennen gibet / vnd zeiget vns sein Antlitz in dem Spiegel Göttliches Worts / so ists doch gegen den zukünfftigen Anschawen Gottes ein dunckele Offenbahrung. Dort aber werden wir jhn fort anschawen von Angesicht

zu

zu Angesicht / wie er ist / wie S. Johann. schreibet in seiner 1. Epistel / am 3. Capitel. Wir sind nu Gottes Kinder / vnd ist noch nicht erschienen / was wir sein werden: Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir jhm gleich sein werden / deñ wir werden jhn sehen wie er ist. Von solchem anschawen wird vns aller hunger / vnd Durst vergehen / solch Anschawen wird vns settigen in ewigkeit / wie David spricht in 17. Ps. Ich aber wil anschawen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / weñ ich erwache nach deinem Bilde. Von dem Manne Gottes Mose lesen wir im 2. Buch am 24. das er 40. Tage vnd 40. Nacht bey Gott auff dem Berge Horeb gewesen sey / vnd sey ohne Speiß vnd Tranck erhalten worden / allein durch das Anschawen Gottes / davon sein Antlitz geglantzet hat / daß jhn die Kinder Israel nicht haben kömen ansehen / er hat eine Decke für sein Antlitz müssen hengen. Also werden auch wir in dem ewigen Leben GOtt anschawen in seiner grossen Herrligkeit:

Wir werden vnsern König Christum Jesum sehen in decore suo, in seiner schönen herrlichen Pracht / Esai 33. wie jhn seine drey Jünger auff dem Berge Thabor gesehen haben in seiner Verklärung/Matt. 17. Da sein Angesicht geleuchtet hat / wie die Sonne / vnd seine Kleider sind so helle gewesen /wie der Schnee/ vnd Petrus ist in einem süssem Schlaff gefallen/vnd als er erwachet/hat er einē Vorschmack des ewigen Lebens empfunden / vnd gesaget: HErr/hier ist gut seyn/wiltu/so wollen wir hier drey Hütten machen / dir eine/ Mosi eine / vnnd Elias eine. Mit solcher Hoffnung hat sich auch der gedültige Hiob auffgerichtet in seinem grossen Schmertzen vnd Vnglück / Ich weiß / spricht er / daß mein Erlöser lebet/vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/ vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werd ich mir sehen/vnd meine Augen werden jhn schawen/vnd kein Frembder Job. 19.

Einen solchen geistlichen Seelendurst sollen wir nu auch haben nach dem frewdenreichen Anblick der Hohen Göttlichen Majestät / wir sollen gedültig seyn in allerley Creutz vnd Leiden / vnd sollen gedencken / daß alles Leiden dieser Zeit nicht werth sey der Herrligkeit / die an vns sol offenbahret werden / wie Paulus schreibet zum Röm. 8. Ja solche Hoffnung sol in vns vertreiben alle Furcht des zeitlichen Todes / solche Hoffnung des ewigen Lebens sol in vns verschlingen alle Trawrigkeit des Hertzens / welche wir wegen vnserer seligen verstorbenen Freunde haben / wir sollen jhnen die Ruhe gönnen / vnd das Frewdenreiche Anschawen Gottes / sie sind nur vorhin geschicket / vnd wir wollen jhnen bald folgen / vnd zu jhnẽ kommen in das Land der Lebendigen / da wir Gott in seiner grossen Herrligkeit ohne vnterlas anschawen / vnd in alle ewigkeit rühmen vnd preisen werden.

Zu solchen seligen vnd frölichen anschawen wolle mir vnd euch allen mit Gnaden verhelffẽ / GOTT Vater / Sohn / vnd Heiliger Geist / der einige ewige wahre GOTT /

hochgelobet vnd gepreiſet / von nu an biß in alle ewigkeit. Amen.

Bericht.

EJnen ſolchen Seelendurſt vnd verlangen nach Gott in dem ewigen Leben / hat nu auch gehabt / vnſere in HErrn Chriſto ſelig verſtorbene Mitſchweſter / ſie hat auch jhre Zuflucht zu Gottes Barmhertzigkeit genommen / vnd von Hertzen begehret / jhre matte Seele auß den Brünnlein Gottes zu erquicken.

Dieſe vnſere ſelige verſtorbene Mitſchweſter iſt auff dieſe Welt / nach Jnhalt eingegebenen Berichts / von Chriſtlichen vnd Ehrlichen Eltern im Jahr 1582. den 9. Octob. geboren worden.

Jhr

Ihr Vater ist gewesen / der weiland Ehrenveste vnd fürnehme Herr Hans Koch / damals der ältere von Antorff bürtig / Bürger vnd Handelsman alhier.

Ihre Mutter aber ist ihrer Ankunfft nach aus Adelichem Geschlecht / vnd ist ihr Vater gewesen der weiland Edle / Gestrenge / vnd Veste Herr Christoph von Angern / auff Melbach / vnd Gänsch / Churf. Sächs. Hauptman zu Zerbig. Von diesen ihren lieben Eltern ist sie von Jugend auff fleissig zur Kirchen / Schulen vnd Gottesfurcht gehalten worden. Vnd weil ihr lieber Vater Seel. in ihrer Kindheit verstorben / ist sie neben ihrer Schwester Seel. von ihrer lieben Mutter zu aller Zucht vnd Erbarkeit / gehalten

worden

werden / biß sie das 18. Jahr jhres Alters erreichet / da sie denn dem Ehrenvesten vnd Wolgeachten Herrn Christian Scherln / damals Jungengesellen ist ehlichen verlobet vnd versprochen worden / vnd haben jhren Christlichen Kirchgang den 02. Januarij / anno 1601. gehalten.

In jhrem Ehestand hat sie mit jhrem Haußwirth freundlich vnd friedlich gelebet / auch durch Gottes Segen 13. Kinder erzeuget / welche sie alle biß auff 2. wegen grosser Leibesschwachheit / an jhren Brüsten erzogen / der er noch 10. am Leben / als 5. Söhne vnd 5. Töchter / welche sie in aller Gottesfurcht vnd Erbarkeit hat erziehen helffen / darunter die ältesten 4. allbereit außgestattet / vnd sich verehliget haben

ben/welches denn bey jhr/als der Mutter grosse Freude erwecket/weil sie 22 Kind vnd Kindes Kinder erlebet hat. In jhrẽ Christenthumb hat sie sich als eine Christin allezeit erzeiget/sich nicht alleine fleissig zur Kirchen/vnd brauch des Hochwürdigen Abendmals finden lassen/sondern auch zu Hauß mit den jhrigen fleissig gebetet/vnnd in Heiliger Schrifft gelesen vnd dieselbige jhren besten Schatz vnd Trost sein lassen auch sich gegen jederman friedlich vnd schiedlich verhalten/vnd so viel möglichen sich eines vnsträflichen Lebens beflissen.

Jhre Kranckheit belanget/kömbt dieselbe mehrer theils auß Furcht vnd Schrecken des jetzigen betrübten Kriegswesens/welches sie zu dreyen

mahlen alhier neben jhren liebē Hauß-
wirth außgestandē / vnd hat sie insonderheit vor dem Jahr hefftig erschrecket / vnd alsobald darauff lagerhafftig gemachet / als auff den Martins Abend / durch wieder einnemung dieser Stad die hinterbliebenen Keyserlichen Soldaten seind niedergemacht worden / darbey sie sich dermassen entsetzet / vnd sinthero niemals wiederumb zu kräfften kommen können / darzu denn endlichen die Schwindsucht vnd Geschwulst geschlagen / vnd weil sie zum Theil an den jhrigen hertzleid erfahren / hat solches jhre Kranckheit nicht wenig vermehret. Vnd ob man wol hierinnen allen möglichen Fleiß gethan / auch der Medicorum recht gebrauchet / vnd alle menschliche Mittel

gesuchet

gesuchet / ist doch keine Hülffe zu spüren gewesen / sondern es haben alle Leibeskräffte von Tag zu Tag abgenommen / daß man augenscheinlichen gesehen / daß es dem lieben Gott auff eine andere Weise gefallen würde.

In wärender Kranckheit hat sich die selige verstorbene gedultig erzeiget / fleissig gebetet / zum öfftern das Hochwürdige Abendmahl mit rechtem Eifer gebrauchet vnd sich stets zu einem seligen Sterbstündlein geschickt gemachet / zu vnterschiedenen mahlen von jhrem lieben Haußwirth vnd Kindern Abschied genommen / vnd sich abgesegnet / deß HErrn Christi gnedige auffösung erwartet / nach jhren außerkornẽ leichẽ Sermon. Gott der Allmächtige aber hat sie lange auffgehalten /

vnd jhr verschienen Donnerstag deß Nachts gegen 12. Vhr ein seliges Simeonis stündlein verliehē/ welches jhr bey guten Verstand widerfahren/ jhres Alters im 51. Jahr vnd in 33. Jahr jhres Ehestandes.

Der getrewe/ Allmächtige Gott tröste den hinterlassenen Wiber/ Kinder vnd Freunde/ vnd versorge sie nach seiner gnedigen Verheischung/ vnd verleihe vns allen die Gnade vnd Krafft seines Heiligen Geistes/ daß wir auch mögen einen hertzlichē Durst vnd verlangen tragen nach der Ewigen Freude vnd Herrligkeit/ vnd daß wolle er thun vmb seines liebē Sohns Jesu Christi willē: welchem sampt dem Vater vnd dem H. G sey Ehre vnd danck gesagt/ von nu an biß in Ewigkeit. Amen.

Grab=

Grabschrifftlein.

EIn Ehristlich Hertz in seiner Noth
Zum wahren Gott
Allein Zuflucht thut haben /
LEst sich keine Trübsall / wie schwer
Auch immermehr
Ein Flut herein mag traben /
IEsum abwendig machen nie /
wedr spatt noch früh
Die Hoffnung sincken lassen /
SChreyt nach dem frischen Wasser sehr
Ein Hirsch: viel mehr
Die gleubig Seel ohn massen /
AVff Gottes Hülff / nach seiner Trew
Macht ein Geschrey /
Ja nach den Lebens Brunne /
BEmühet sie sich Tag vnd Nacht
Welcher mit Macht
Entspringt aus Gottes throne /

EIn solch verlangen seufftzens voll
Im Glauben wol
Fraw Scherlin auch empfunde/
TRöstete sich jhrs Heylands werth
Den sie geehrt
Biß an jhr letzte Stunde.
HEb heilig auff zu jhm jhr Händ/
Am letzten End/
Befahl jhm jhre Seele:
ANden im Leben sie gegleubt/
Im Todt noch bleibt/
Jhr Hertz ohn einig fehle.
SChreyen jhr Seel/ o Gott zu dir/
Thet mit begier/
So offt sie was thet ängsten.
CReutz Hitz Durst bringt eim Hertzen from/
Nach jenem Strom:
Vnd wenn vns wird am bängsten/
HIer in viel Noth/ so ist Gott nah/
Mit Hülff schon da:
Fraw Scherrlin hats erfahren/
ES beruhet auff Gott allein/
Jhr Seelelein
Weis Christus zu bewahren.

RVff liebe Seel Englischer weiß/
Vnd gib Gott preiß/
Biß Christus aus der Kammer
LJeblicher weis den Leib auch gehn
Heist aufferstehn/
Ein End hat all jhr Jammer:
SJnnt diesem nach jhr/die jhren/
Ohne trawren:
Frewt euch auff jenen Sommer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-96224-p0032-3

Ze 1260

Ber d

Wie der

ſer ꝛc.

Bey C

Der Erb

L

Des Ehr

Christia

Handel

Welche a

ſum / im J

ſeliglich

Christli

JOHAN

D. Pr

Gedruck

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-96224-p0033-9